

**Bericht und Antrag an den Einwohnerrat****Motion "Herisauer Bär II" der SP-Fraktion; Botschaft zur Umsetzung**

*Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident,
sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerräte*

Mit diesem Bericht und Antrag unterbreite ich Ihnen der Gemeinderat seine Auslegung und Stellungnahme zur Motion der SP "Herisauer Bär II". Die Motion wurde am 16. März vom Einwohnerrat mit 21:6 Stimmen bei einer Enthaltung überwiesen. In der Folge hat das Ressort Allgemeine Verwaltung die nötigen Abklärungen getroffen, Offerten eingeholt und verschiedene Varianten ausgearbeitet.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass ein eigenes Gemeindeblatt im Stile des früheren Herisauer Bär keinen genügenden Mehrwert bietet, der den Aufwand und die übrigen Konsequenzen rechtfertigen würde. Auch die verstärkte Zusammenarbeit mit einem Gratisblatt überzeugt nicht. Der Gemeinderat beantragt deshalb, in die Richtung der nachfolgenden Variante 7 zu gehen, die eine Forcierung der Information via elektronische Medien zum Ziel hat.

1. Ausgangslage**1.1. Vorgeschichte**

Mit dem "Herisauer Bär" existierte in den Jahren 2000 bis 2003 bereits einmal eine Art Gemeindeblatt. Es erschien alle zwei Wochen und enthielt in der Regel einen Hauptartikel, Neuigkeiten aus der Gemeinde inklusive Schule, Einsendungen von Vereinen und Gewerbe, Bilderseiten zu Anlässen, eine Agenda, amtliche Mitteilungen sowie Inserate (7 von 20 Seiten der letzten Ausgabe vom 5. Februar 2003). Weil die Publikation nicht kostendeckend war, sollte die Gemeinde nach Absprache mit dem Verlag, dem Appenzeller Medienhaus, einen jährlichen Beitrag von 140'000 Franken an ein offizielles Gemeindemitteilungsblatt leisten. Nachdem die SVP das Referendum ergriffen hatte, wurde diese Vorlage von den Stimmberechtigten am 9. Februar 2003 abgelehnt. Daraufhin stellte der Verleger das Erscheinen des Herisauer Bär ein.

Im Januar 2005 wurde die Herisauer Medienlandschaft wieder um ein zweites Blatt erweitert, die Herisauer Zeitung. Die auf private Initiative entstandene Gratiszeitung bildete wöchentlich das lokale Geschehen von Herisau und teils von Gossau ab und ging im August 2008 an die dfmedia in Flawil. Diese teilte im Herbst 2010 mit, das Erscheinen der Herisauer Zeitung Ende 2010 aus Kostengründen einzustellen. Der Gemeinderat befasste sich deshalb in den Monaten November und Dezember 2010 mit den Auswirkungen dieses Verlusts und mit möglichen Massnahmen. Die Qualität und die Anzahl Leser der Herisauer Zeitung hatten zwar immer wieder zu kritischen Fragen Anlass gegeben, trotzdem war es die einzige Zeitung, die theoretisch alle He-



Herisauer Haushalte wöchentlich erreichte und die nun wegfiel. Auch der Einwohnerrat reagierte: Die SP forderte in ihrer Motion vom 7. November 2010 den Gemeinderat auf, die Herausgabe eines Gemeindemitteilungsblattes voranzutreiben. In dieser Übergangsphase kündigten zwei Verleger an, in das Vakuum vorzustossen. Die Appenzeller Medienhaus AG erwarb die Verlagsrechte an der Herisauer Zeitung und bringt das Blatt in völlig anderer Machart seit Anfang 2011 monatlich heraus. Gleichzeitig lancierten die St. Galler Nachrichten der Zehnder Medien AG mit den wöchentlichen Herisauer Nachrichten eine Split-Ausgabe der St. Galler Nachrichten. Statt wie bisher eine Seite über Herisau und das Appenzellerland sind es nun mindestens drei Seiten. Im Gegenzug hat die Gemeinde zugesichert, mehr Inserate in den Herisauer Nachrichten zu schalten.

Im Jahr 2010 sahen die Inserateausgaben der Gemeinde so aus: 31'000 Franken Appenzeller Zeitung, 17'000 Franken St. Galler Tagblatt (Stellen), 14'000 Franken St. Galler Nachrichten, 10'000 Franken "alte" Herisauer Zeitung. Zusammen ergibt dies 72'000 Franken gegenüber 82'000 im Jahr zuvor, als sich die Ausgaben für die Appenzeller Zeitung auf 42'000 Franken beliefen. Diese Summe schwankt je nach Zahl der Baugesuche, Abstimmungen etc., die die Gemeinde publizieren muss. Für die unter Kapitel 3 folgenden Berechnungen werden für die Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan deshalb als Mittelwert 40'000 Franken angenommen, für die übrigen Inserate ebenfalls 40'000 Franken.

1.2. Status Quo

Die Appenzeller Zeitung, das amtliche Publikationsorgan der Gemeinde, informiert täglich über das Geschehen im Appenzellerland und deckt dabei 48 Prozent der Haushalte ab. Die Herisauer Nachrichten werden jede Woche gratis in alle Briefkästen und Postfächer verteilt und können theoretisch von allen Einwohnerinnen und Einwohnern gelesen werden. Die Herisauer Zeitung schliesslich erreicht monatlich ebenfalls gratis theoretisch alle Herisauer. Dazu kommt - neben sporadischen Beiträgen in anderen Zeitungen sowie auf Radio- und TV-Sendern - die Abdeckung durch das Online-Portal www.appenzell24.ch. Die Gemeindeverwaltung kann dank diesen vier Haupt-Kanälen ihre ca. 130 Medienmitteilungen pro Jahr fast in ihrer Gesamtheit und oft nahezu unverändert bekannt machen, wobei appenzell24 und die Appenzeller Zeitung die Medienmitteilungen am regelmässigsten und ausführlichsten aufnehmen. Diese Bilanz ist auch auf die Tätigkeit des Kommunikationsbeauftragten zurückzuführen, dessen Stelle es 2003 noch nicht gegeben hatte. Zu diesen externen Medien kommt als gemeindeeigenes Informationsinstrument die Homepage www.herisau.ch hinzu. Dort werden sämtliche Mitteilungen der Gemeinde publiziert, allerdings keine Inserate. Der angebotene elektronische Newsletter für Medienmitteilungen und sonstige News (Marktbericht, Zivilstandsänderungen etc.) wird jede Nacht an rund 320 Personen versandt.

1.3. Beispiele aus anderen Gemeinden

In Appenzell Ausserrhoden haben alle Gemeinden ein Gemeindeblatt, ausser Schönengrund, Herisau und Waldstatt, das ab Herbst 2011 eines herausgibt. Wegen ihrer Grösse sind die Bedürfnisse der Gemeinden jedoch sehr unterschiedlich, ebenso die gewählten Modelle. Die folgenden Beispiele stammen deshalb auch von ausserhalb des Kantons und sollen einen Überblick darüber geben, welche Möglichkeiten für eine Gemeinde bestehen. Kriterien für die Auswahl bildeten die geografische Nähe, eine vergleichbare Einwohnerzahl oder ein sich von den anderen abhebendes Modell.



Teufen:

Die Gemeinde Teufen hat 5'800 Einwohner. Die Tüüfner Poscht ist die offizielle Dorfzeitung der Gemeinde und erscheint zehn Mal pro Jahr. Die Kosten für die 3'500 Exemplare liegen gemäss den Rechnungen 2009 und 2010 sowie dem Voranschlag 2011 bei 101'000 Franken. Dies macht 2,90 Franken pro Exemplar, ohne die Kosten für weitere Inserate in anderen Medien. Es besteht eine mehrköpfige, unabhängige Redaktion, von der fast alle Texte stammen. Die Gestaltung besorgt ein Teufner Gestaltungs- und Grafikstudio, die Inserate betreut eine Frau aus Niederteufen, gedruckt wird das Hochglanz-Erzeugnis in der Teufner Druckerei Kunz Druck & Co. AG, verteilt durch die Post. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde ist die Appenzeller Zeitung (und das Amtsblatt des Kantons AR). Eine Inserateseite kostet 1'078 Franken.

Urnäsch:

Die Gemeinde Urnäsch zählt 2'300 Einwohner und gibt seit Februar 2011 sechs Mal pro Jahr ein stark modernisiertes Gemeindeblatt heraus. Mit der Konzeption der aufgefrischten Urnäsher Nochrichte war und ist Jürg Bühler beauftragt, der seit seiner Zeit bei der Appenzeller Zeitung ein eigenes Kommunikationsbüro in Herisau betreibt. Jürg Bühler ist zusammen mit einer Redaktionskommission für den Inhalt und das Layout der durchgehend farbigen Urnäsher Nochrichte zuständig. Er redigiert die eingehenden Texte und produziert einen Artikel pro Ausgabe inklusive Bild selber. Die Inserateseiten betreut ein Rentner - Kleininserate für Vereine sind gratis. Gedruckt werden die 1'350 Exemplare beim Appenzeller Volksfreund, der auch für die Korrektur und die Bildbearbeitung zuständig ist. Die Verteilung übernimmt die Post, die dafür fünf Tage Zeit hat. Die Inserateerträge - eine Inserateseite bringt 400 Franken Ertrag - fallen an die Gemeinde. Ihr verbleibt gemäss dem Budget 2011 ein Aufwand von 25'000 Franken pro Jahr. Dies ergibt Kosten von 3,09 Franken pro Exemplar, ohne die Kosten für weitere Inserate in anderen Medien.

Flawil/Degersheim:

Die beiden Gemeinden Flawil (10'000 Einwohner) und Degersheim (3'900 Einwohner) geben zusammen den Anzeiger Flawil Degersheim, ihr amtliches Publikationsorgan, heraus. Er erscheint im Unterschied zu den vorgenannten Gemeindeblättern nicht im kleinen Tabloid- respektive A4-Format, sondern im grossen Zeitungsformat. Das Layout ist dem St. Galler Tagblatt entlehnt, das die Zeitung in einer Auflage von 6'100 Exemplaren druckt. Herausgebender Verlag ist die dfmedia in Flawil. Sie betreut auch die Inserate. Für den Inhalt ist ein Redaktor zuständig, der einzelne Texte selber schreibt. Die Verteilung erfolgt jeweils am Freitag zusammen mit dem Lokalbund der Wiler Zeitung, der an diesem Tag gratis in alle Haushaltungen verteilt wird. Die Ausgaben belaufen sich für Flawil gemäss Rechnung 2010 und Voranschlag 2011 auf 150'000 Franken und für Degersheim gemäss dem Gemeindeschreiber auf knapp 46'000 Franken. Bei jährlich 49 Ausgaben (meist acht Seiten) macht dies 65 Rappen pro Exemplar.

Wil:

Die Stadt Wil zählt 17'900 Einwohner. Ein eigenes Gemeindeblatt existiert nicht. Als amtliche Publikationsorgane fungieren die Wiler Zeitung (dfmedia, Partner-Ausgabe des St. Galler Tagblatts) und die Gratis-Wochenzeitung Wiler Nachrichten (Zehnder Medien AG) sowie das Internet. Die Stadt ist "sehr zufrieden" mit dieser Lösung, weil die Zusammenarbeit mit beiden Zeitungen gut funktioniert und weil einerseits die Aktualität durch die Tageszeitung und andererseits die 100-prozentige Abdeckung durch die Wochenzeitung gewährleistet sind. Die Inserateausgaben belaufen sich auf rund 200'000 Franken pro Jahr.



Gossau:

Die Stadt Gossau zählt 17'700 Einwohner. Ein eigenes Gemeindeblatt existiert nicht. Als amtliche Publikationsorgane fungieren das St. Galler Tagblatt und das Gratisblatt Gossauer Wochenzeitung (gehört seit 2011 zur St. Galler Tagblatt AG, Auflage 10'800 Exemplare). Daneben erscheinen auch die Gossauer Nachrichten (Split-Ausgabe der St. Galler Nachrichten). Mit dieser Situation ist die Stadt zufrieden. Die Inserateausgaben beliefen sich 2010 auf ca. 88'000 Franken. Seit März 2011 kauft sich die Stadt in der Gossauer Wochenzeitung wöchentlich für 1500 Franken eine Seite für die Darstellung des Vereinslebens und die amtlichen Inserate. Pro Jahr gäbe dies ca. 75'000 Franken. Die amtlichen Inserate werden weiterhin auch im Tagblatt geschaltet, ungefähres Volumen 30'000 Franken.

Amriswil:

In der Gemeinde Amriswil wohnen 12'000 Personen. Amriswil aktuell erscheint im grossen Zeitungsformat. Gefüllt wird das meist vierseitige, 40 Mal erscheinende amtliche Publikationsorgan seit Anfang Jahr von der Gemeindeverwaltung (zwei Seiten, inkl. Inserate der Gemeinde), der Tagblatt-Lokalredaktion (Bilderseite) und der Publicitas (Inserateseite). Vereine und Institutionen etc. werden trotz des geringen Umfangs auch auf den redaktionellen Seiten berücksichtigt. Gedruckt wird es vom St. Galler Tagblatt, verteilt am Freitag durch die Post. Während der Ferien, wenn Amriswil aktuell nicht erscheint, dient die Tagblatt-Lokalausgabe (neu Thurgauer Zeitung) als Publikationsorgan. Das Budget sieht Ausgaben von 91'000 Franken und Inserateeinnahmen von 96'000 Franken vor. Nicht eingerechnet ist dabei die Arbeit der Informations- und Marketingbeauftragten, die gemäss ihrer Aussage fast einer 40-Prozent-Stelle entspricht. Bei einem angenommenen Jahreslohn von 100'000 Franken ergäbe dies bei 6'000 Exemplaren Kosten von 17 Rappen pro Exemplar.

Romanshorn:

Romanshorn zählt 10'000 Einwohner. Seit das Tagblatt vor einigen Jahren die Redaktion geschlossen hat, gibt die Gemeinde ein eigenes Publikationsorgan heraus, den Seeblick im Tabloid-Format. Dieser ist ein Sammelsurium von Beiträgen von Gemeinde, Vereinen, Gewerbe, Parteien, Kirchen etc., sanft redigiert von einer durch die Gemeinde bezahlten Frau, die keine eigenen Artikel schreibt. Für diese Arbeit (ca. 20 Prozent) sowie für die Verteilung durch die Post (als Gratiszeitung für 18.3 Rappen pro Stück) bezahlt die Gemeinde jährlich fix 70'000 Franken. Alle übrigen Kosten (für Layout, Satz, Druck, Inserateakquisition, etc.) trägt die Ströbele AG, eine Romanshorner Kommunikations- und Druckfirma, die dafür die Inserateeinnahmen behalten kann. Dieses Angebot soll auf weitere Gemeinden ausgedehnt werden. Der Seeblick umfasst in der Regel 16 teils farbige Seiten auf Umweltschutz-Papier und erscheint 49 Mal im Jahr. Dies ergibt bei einer Auflage von 6'000 Kosten von 24 Rappen pro Exemplar.

Weitere Orte:

Frauenfeld (23'000 Einwohner) gibt viermal pro Jahr eine achtseitige Gemeindezeitung heraus. Gefüllt wird sie von der Gemeinde mit eigenen Berichten. Im Hinterthurgau nutzen 13 Gemeinden des Bezirks Münchwilen seit Anfang Jahr, zwei Jahre nach dem Ende einer Lokalzeitung, eine neue Zeitung im Grossformat als amtliches Publikationsorgan. Die Auflage beträgt ca. 4'000 Exemplare, ein Abo kostet 125 Franken.

2. Was sind die Bedürfnisse der Gemeinde?

Die Bedürfnisse der Gemeinde lassen sich im Wesentlichen in einem Satz zusammenfassen:



Die Gemeinde Herisau muss das Ziel verfolgen, möglichst alle Einwohnerinnen und Einwohner möglichst aktuell mit ihren Mitteilungen und Inseraten zu erreichen, und dies zu einem vernünftigen Preis.

Dieses Ziel wird heute grundsätzlich immer noch am besten mit einem gedruckten Informationsträger erreicht. Die Bedeutung der elektronischen Medien nimmt jedoch laufend zu.

2.1. Inhalt und Organisation

Zu den Mitteilungen und Inseraten zählen zum Beispiel die amtlichen Nachrichten wie Eheschliessungen und Handänderungen, organisatorische Informationen wie die Christbaumabfuhr, Hinweise auf Bauauflagen, Wahlen und Referendumsfristen sowie sämtliche Medienmitteilungen. In einem Gemeindeblatt dürften aber auch ein Veranstaltungskalender, Gratulationen und Adressen Platz finden. Ebenso sollte ein neues Gemeindeblatt nicht nur der politischen Gemeinde dienen. Wenn schon ein neues Gemeindeblatt geschaffen wird, dann soll es ein offenes Forum für Vereine, Parteien, Kirchen und Private bieten. Ein derartiges Dorfblatt könnte über den inhaltlichen Nutzen hinaus durchaus den Zusammenhalt fördern und identitätsstiftend wirken. Da die Beiträge nicht regelmässig anfallen, ist eine gewisse Flexibilität beim Umfang erstrebenswert, ebenso ein möglichst später Redaktionsschluss, damit die Gemeinderatsentscheide vom Dienstag noch in derselben Woche publiziert werden können. Ob die Gemeindeverwaltung selber als Herausgeber auftritt oder diese Aufgabe delegiert, ist auch eine Frage der Kosten. Grundsätzlich ist jedoch eine externe Lösung wünschenswert, weil dann nicht zusätzliche Stellen in der Verwaltung aufgebaut werden müssen.

2.2. Erscheinungsrhythmus

Aus den inhaltlichen Bedürfnissen ergibt sich eine zentrale Vorgabe für ein allfälliges künftiges Gemeindeblatt: Es muss wöchentlich erscheinen, um die fristgerechte Publikation der Informationen zu gewährleisten. Allenfalls sind Pausen während der Ferien denkbar. Theoretisch wäre es auch denkbar, nur monatlich ein Gemeindeblatt herauszugeben. Dann würden aber Ausgaben anfallen, ohne dass die Gemeinde ein eigenes amtliches Publikationsorgan besässe, mit dem sie Inseratekosten sparen könnte. Zudem wäre ein monatliches oder auch zweiwöchentliches Erscheinen weder für die Gemeinde noch für die Vereine und das Gewerbe attraktiv, die aktuell auf ihre Anliegen aufmerksam machen wollen. Da Redaktions- und Inserateschluss einige Tage vor der Verteilung liegen müssten, entstünden grosse Verzögerungen, die der Akzeptanz des Gemeindeblattes nicht förderlich wären. Der Gemeinderat erachtet es deshalb als zwingend, dass ein allfälliges neues Gemeindeblatt praktisch wöchentlich verteilt wird. Die in Kapitel 3 als Basis genommenen 42 Ausgaben pro Jahr sind das Minimum, wünschenswert wären 48-50 Ausgaben.

2.3. Qualität

Ein neues Gemeindeblatt müsste professionell daherkommen. Es soll keine durchgestylte Hochglanzbroschüre sein, aber auch kein handgestricktes Info-Blättli. Vielmehr soll die Aufmachung zweckmässig, optisch ansprechend und gleichzeitig bedienerfreundlich in der Erstellung sein. Durchgehende Farbigkeit ist wünschbar, aber je nach Kostenfolge nicht zwingend. Zumindest die Aufschlagseiten müssen jedoch farbig sein. Wird eine Variante ohne eigenständigen Charakter beurteilt (z.B. Seiten in einer Zeitung kaufen), ist dies auch unter dem Aspekt der Qualität der betreffenden Zeitung zu tun.



2.4. Format

Beim Format bestehen zwei Optionen. Die meisten Gemeinden haben ein Tabloid- oder ein A4-Format gewählt. Es ist aber auch ein Gemeindeblatt im traditionellen Zeitungsformat denkbar. Das kleine Format ist handlicher und attraktiver zum Lesen, das grosse Format tendenziell günstiger im Druck.

2.5. Titel des Gemeindeblatts

Bei einem separaten Gemeindeblatt kann die Gemeinde den Titel des Organs bestimmen und zugleich ein Produkt schaffen, in dem sich die Gemeinde als ganzes wiederfindet. Möglich erscheinen Titel wie "Herisauer Bär" (der Name ist gemäss dem Appenzeller Medienhaus nicht geschützt), "Herisauer Dorfblatt", "Herisauer Dorfzeitig" oder "Bäre-Poscht". Je nach Art der Publikation müssten dazu aber vertieft Vorschläge erarbeitet werden.

2.6. Kosten

Grundsätzlich soll die Gemeinde dank einem Mitteilungsblatt ihre Inseratekosten von ca. 70'000 bis 80'000 Franken pro Jahr etwa zur Hälfte einsparen können. Dies könnte bedeuten, dass die Appenzeller Zeitung aus Kostengründen ihren Auftrag als amtliches Publikationsorgan verliert. Vollständig können die Inseratekosten nicht eingespart werden: Manche Inserate sollen regionale Beachtung finden, zum Beispiel Stellenanzeigen oder die Werbung für den Jahrmarkt. Allerdings sind je nach Modell Einnahmen aus dem Inserateverkauf möglich. Dem stehen Ausgaben hauptsächlich für die Redaktion, die Inserateakquisition, den Druck und die Verteilung gegenüber. Die Nettokosten sollen in einem sinnvollen Verhältnis zum Nutzen eines Gemeindeblattes stehen. Ein jährlich fixer Beitrag ist Ausgaben vorzuziehen, die je nach Geschäftsverlauf schwanken.

3. Welche Optionen bestehen?

Aufgrund der oben geschilderten Bedürfnisse kommen die folgenden Varianten mit ihren finanziellen Konsequenzen in Frage.

Variante 1: Status Quo

Diese Variante drängt sich auf, wenn die Gemeinde wenig Geld ausgeben und wenig Zeit investieren will. Alles würde so weiterlaufen wie bisher: Die Appenzeller Zeitung bliebe amtliches Publikationsorgan; einige Inserate würden auch in den Herisauer Nachrichten, einer Split-Ausgabe der St. Galler Nachrichten, und in der Herisauer Zeitung platziert.

Vorteile: kostengünstig, wenig gemeindeinterner Aufwand. Der Markt spielt, die Gemeinde hat für ihre Bedürfnisse eine Tageszeitung wie auch eine Gratis-Wochenzeitung zur Verfügung (analog Gossau und Wil).

Nachteile: Reichweite von nur 48 Prozent des amtlichen Publikationsorgans. Kein Gemeindeblatt von und für Herisau.

Fragezeichen: Offen bleibt bei dieser Variante, wie hoch die theoretisch 100-prozentige Abdeckung durch die Herisauer Nachrichten tatsächlich ausfällt respektive wie akzeptiert das Gratisblatt ist. Ebenfalls offen ist, wie lange dieser Status Quo Bestand hat. Bei der Herisauer Zeitung ist es möglich, dass das Blatt wieder eingestellt wird, sollte die Gemeinde keine finanzielle Beteiligung sprechen. Gemäss Verleger Marcel Steiner wird die Situation Ende Jahr beurteilt und dann entschieden. Jedenfalls ist die Herisauer Zeitung laut Marcel Steiner nicht selbsttragend. Die Herisauer Nachrichten hingegen beabsichtigen, die Zeitung so weiterzuführen wie jetzt,



die Split-Ausgabe erfülle aktuell die Erwartungen. Aber auch hier gibt der Verlag keine Garantie ab.

Finanzielle Konsequenzen: Keine, die über die jährlichen Schwankungen bei den Inseratekosten hinausgehen, die Inserateausgaben bleiben bei ca. 70'000-80'000 Franken pro Jahr. Theoretische Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8'000), um die Varianten vergleichbar zu machen: **24 Rappen.**

Variante 2: Die Herisauer Nachrichten werden offizielles Publikationsorgan

Diese Variante kommt in Frage, wenn die Gemeinde nicht viel mehr ausgeben will als heute und trotzdem ein bestehendes Medium als amtliches Publikationsorgan mit theoretisch 100 Prozent Abdeckung anstrebt.

Offerte der Zehnder Medien AG vom 18. April 2011:

Der Zehnder-Verlag ist mit den Wiler Nachrichten bereits offizielles Publikationsorgan der Stadt Wil. Sollten die Herisauer Nachrichten offizielles Publikationsorgan der Gemeinde Herisau werden, kann der Verlag folgendes anbieten:

- vier Seiten Herisau/Appenzellerland pro Ausgabe (Aufschlag, letzte Seite, in der Mitte zwei Seiten, also eine Seite mehr als bisher)
- alle Medienmitteilungen der Gemeinde erscheinen in voller Länge
- Rabatt bei Inseraten auf Brutto-Preise 50 Prozent (ca. 40'000 Franken für amtliche Inserate, 14'000 Franken für Wochenmarkt etc., 17'000 Franken für Stelleninserate davon die Hälfte): 35'500.-
- Grundpauschale für die Gemeinde pro Ausgabe 960 Franken: 49'920.-

Total Kosten gemäss Offerte: **85'420.-**

Vorteile: Alles ist geregelt, vom Layout über die Redaktion und die Inseratesuche bis zur Verteilung und zum Inkasso. Die Gemeinde zahlt nur die Inserate und hat kaum internen Aufwand. Sie kann mit ihren Inseraten und Medienmitteilungen sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner erreichen, und dies jede Woche. Die Präsenz Herisaus innerhalb der Herisauer Nachrichten wird von drei auf vier Seiten ausgebaut.

Nachteile: Die Berücksichtigung eines anderen Anbieters als amtliches Publikationsorgan bei gleichzeitiger Beendigung der Zusammenarbeit mit dem Appenzeller Medienhaus würde als Affront empfunden und liegt nicht im Interesse des Gemeinderats. Gewerbe und Vereine haben nach wie vor keine reine Herisauer Plattform für ihre Bedürfnisse.

Fragezeichen: Auch bei dieser Variante ist vorläufig unklar, wie sich die Akzeptanz der Herisauer Nachrichten entwickelt, die doch grösstenteils eine St. Galler Zeitung bleibt und die gelegentlich auch fragwürdige Artikel veröffentlicht. Der Verlag wäre allerdings bereit, unter Einbezug der Gemeinde eine Umfrage bezüglich Akzeptanz zu starten.

Finanzielle Konsequenzen: Diese Variante kostet die Gemeinde ca. 85'400 Franken pro Jahr. Hinzu kommen die Kosten für zusätzliche Inserate in der Appenzeller Zeitung (inkl. Gesamtausgabe, ca. 20'000 Franken), so dass die Kosten von heute ca. 80'000 Franken auf ca. 105'000 Franken pro Jahr steigen dürften. Theoretische Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8'000): **31 Rappen.**

Denkbar wäre auch, beide Zeitungen als amtliches Publikationsorgan zu nutzen, ähnlich wie die Städte Wil und Gossau. Dies hätte in etwa fast eine Verdoppelung der



bisherigen Inserateausgaben auf ca. 140'000 Franken zur Folge, brächte aber keine wesentlichen Vorteile im Vergleich zur heutigen Situation.

Variante 3: Die Herisauer Zeitung wird ausgebaut und zum amtlichen Publikationsorgan

Die Steigerung des Ausgaberrhythmus' der Herisauer Zeitung kommt dann in Frage, wenn die Gemeinde eine spezifische Herisauer Lösung möchte, die professionell gemacht ist und bei der die Kosten relativ fix sind. Die Herisauer Zeitung würde auf Kosten der Appenzeller Zeitung amtliches Publikationsorgan der Gemeinde. Bei der Gewichtung müsste die Gemeinde ein Mitspracherecht behalten: wichtige Gemeindefragen kommen auf die Frontseite, auch das Vereinsleben muss Platz haben und darf nicht nur im Appenzeller (wöchentliche Beilage in der Appenzeller Zeitung) erscheinen. Ideal wäre künftig ein wöchentliches Erscheinen. Aus Kostengründen hat die Gemeindekanzlei für die Offerte aber die Zahl von 42 Ausgaben pro Jahr vorgegeben (Pausen während Ferien und Feiertagen).

Offerte des Medienhauses vom 20. April 2011:

Produktionskosten (Druckvorstufe, Druck, Distribution)	380'000.-
Redaktionskosten (inkl. ein eigener Artikel pro Ausgabe)	78'000.-
Akquisitionskosten	63'000.-
Total Kosten	521'000.-
Inserateumsatz (6000.- pro Ausgabe)	-250'000.-

ungedekte Kosten gemäss Offerte: **271'000.-**

Vorteile: Die Gemeinde und alle Vereine etc. haben ein professionelles Gemeindeblatt nur für Herisau, mit dem keine zusätzlichen Arbeiten oder Stellen für die Gemeindeverwaltung verbunden sind. Die 100-prozentige Abdeckung ist gewährleistet, die Akzeptanz wahrscheinlich hoch.

Nachteile: Der Preis ist im Vergleich zu den heutigen Ausgaben sehr hoch. Negativ bewertet werden kann auch die Abhängigkeit von einem Medienhaus. Das Schalten von Inseraten in den Herisauer Nachrichten muss wohl aus Kostengründen wieder zurückgefahren werden, was Konsequenzen beim Umfang der redaktionellen Berichterstattung haben kann.

Finanzielle Konsequenzen: Die Gemeinde muss die ungedeckten Kosten übernehmen. Um die effektiven Kosten im Vergleich zu heute zu errechnen, können von diesen 271'000 Franken ca. 40'000 Franken abgezogen werden, die die Gemeinde derzeit jährlich an die Appenzeller Zeitung für Inserate zahlt und die dann gratis in der Herisauer Zeitung platziert werden könnten. Gleichzeitig müssen weiterhin Stellenanzeigen in der Tagblatt-Gesamtausgabe sowie regionale Werbung in den Herisauer Nachrichten platziert werden. Somit bleiben wieder ca. 271'000 Franken. Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8'000): **81 Rappen**

Variante 4: Die Gemeinde lässt ein eigenes Gemeindeblatt/Publikationsorgan herstellen

Diese Variante ist dann sinnvoll, wenn die Gemeinde ein extern gestaltetes, professionelles Blatt nur für Herisau will, aber inhaltlich und finanziell unabhängig vom Medienhaus bleiben möchte. Das Modell sieht so aus: Die Gemeinde zahlt einen fixen Betrag an ein Kommunikationsbüro für Redaktion und Layout, allenfalls auch für Inserateakquisition, Druck und Verteilung (analog Urnäsch oder Romanshorn). Das ca. 16-seitige, teils farbige Blatt wird zu einer Plattform für alle Herisauer Vereine etc., aus Kostengründen aber ohne redaktionelle Eigenleistungen. Da der Herisauer Medienprofi Jürg Bühler seit Anfang Jahr einen ähnlichen Auftrag für die Gemeinde



Urnäsch ausführt und über weitere Kapazitäten verfügt, hat die Gemeindekanzlei bei ihm eine Offerte eingeholt.

Offerte Kommunikationsbüro Jürg Bühler vom 20./21. April 2011:
Honorar für Redaktion, Layout (100-140 Franken pro druckfertige Seite,
bei 12 Seiten pro Ausgabe à 120 Franken x 42 Ausgaben)
gemäss Offerte: 60'500.-

Inserateakquisition (geschätzter Aufwand, ein Tag pro Woche, extern): 15'000.-

Provisorisch geschätzte zusätzliche Kosten bis zur Belichtungsreife
inkl. Abspracheaufwand der Gemeinde: 20'000.-

Druck und Verteilung, Offerte St. Galler Nachrichten: 103'900.-
belichtungsreif ab pdf, separat verteilt am Freitag, Papierqualität wie
Herisauer Zeitung)

(Option: Ein recherchierter Artikel mit Bild pro Ausgabe à 600.-: 25'200.-)

Total Kosten (ohne recherchierten Artikel): 199'400.-

Inserateeinnahmen (an die Gemeinde, bei 3 Seiten à 1000.- pro Ausgabe): 126'000.-

ungedeckte Kosten: 73'400.-

Auch das Appenzeller Medienhaus hat den Druck für diese Variante offeriert und 147'000 Franken eingesetzt. Die Verteilung erfolgt durch die Post, die gemäss Offerte vom 20. Mai 16 Rappen pro Exemplar oder 53'760 Franken pro Jahr berechnet hat.

Vorteile wie bei Variante 3: Die Gemeinde und alle Vereine etc. haben ein professionelles Gemeindeblatt nur für Herisau, mit dem keine zusätzlichen Arbeiten oder Stellen für die Gemeindeverwaltung verbunden sind. Die 100-prozentige Abdeckung ist gewährleistet, die Akzeptanz wahrscheinlich hoch. Zusätzlich fällt der Preis positiv ins Gewicht und die Gemeinde ist unabhängiger vom Appenzeller Medienhaus, ohne dass der Auftrag für Redaktion und Layout ausserhalb der Gemeinde vergeben werden muss (Druck und Verteilung hingegen schon).

Nachteile: Die Gemeinde ist weniger in der Appenzeller Zeitung mit Inseraten präsent, hingegen dürfte die Präsenz im redaktionellen Teil gleich bleiben. Das Schalten von Inseraten in den Herisauer Nachrichten kann wohl aus Kostengründen wieder zurückgefahren werden, was Konsequenzen beim Umfang der redaktionellen Berichterstattung haben dürfte. Negativ bewertet werden kann sodann der Verzicht auf die Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan. Darüber hinaus könnte ein starkes Gemeindeblatt für Gemeinde, Vereine und Gewerbe die Tageszeitung als wichtigen Träger politischer Informationen schwächen. Langfristig ist die Gemeinde davon abhängig, auf eine fähige Redaktion zurückgreifen zu können.

Finanzielle Konsequenzen: Diese sind bei diesem Modell nicht genau abschätzbar, vor allem weil die Höhe der Inserateeinnahmen nicht bekannt ist. Geht man von den obigen ungedeckten Kosten aus, sind noch ca. 40'000 Franken abzuziehen für die amtlichen Inserate, die dann je nach Prioritäten nicht mehr in der Appenzeller Zeitung erscheinen müssen. Gleichzeitig müssen für etwa die gleiche Summe weiterhin Stellenanzeigen in der Tagblatt-Gesamtausgabe sowie regionale Werbung in den Herisauer Nachrichten platziert werden. Dies ergibt geschätzte Kosten von ca. 73'000



Franken. Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8000): **21 Rappen**. Bei Beibehaltung der Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan (Kosten von 113'000 Franken): **33 Rappen**. Falls nur zwei statt drei Inserateseiten akquiriert werden (Kosten von 115'000 Franken): **34 Rappen** pro Exemplar (ohne Appenzeller Zeitung als Publikationsorgan).

Variante 5: Die Gemeinde gibt in Eigenregie ein Gemeindeblatt heraus

Bei dieser Variante werden nur der Druck und der Versand, allenfalls auch die Inserateakquisition fremd vergeben. Die ganze Produktion bis zur Druckreife erfolgt in der Gemeindeverwaltung. Für den Druck und die Verteilung gibt es zwei Varianten, eine eigenständige (5a) und eine Partnerschaft mit dem Appenzeller Medienhaus sowie der Publicitas (5b).

Variante 5a: Die Gemeinde stellt das neue Publikationsorgan intern her, inklusive Inserate, lässt es bei einer Druckerei drucken und durch die Post oder einen andern Anbieter verteilen. Dies bedingt eine zusätzliche Stelle von ca. 60 Prozent, ohne dass damit das Schreiben von eigenen Beiträgen abgedeckt ist. Einzig die Medienmitteilungen des Kommunikationsbeauftragten stehen natürlich im bisherigen Rahmen zur Verfügung. Müssen die Inserate nicht durch die Gemeinde akquiriert und abgerechnet werden, würden wohl 40 Stellenprozent reichen. Je nach Stellenbesetzung und Qualitätsanspruch wird die Zeitung mehr oder weniger professionell daherkommen (alles wird sauber redigiert, hoher Aufwand, vs. zugesandte, holprige Texte würden so gelassen, minimaler Aufwand). Mit den hier eingesetzten 60 Prozent würde sich wohl ein durchschnittlicher Auftritt realisieren lassen, kein professioneller (vgl. Variante 4).

60-Prozent-Stelle für Redaktion und Inserate bis zu druckfertigem pdf: 60'000.-
(Annahme 100'000 Franken Jahreslohn):

Geschätzte zusätzliche Kosten bis zur Belichtungsreife: 20'000.-

Druck und Verteilung, Offerte St. Galler Nachrichten: 103'900.- (belichtungsreif ab pdf, separat verteilt am Freitag, Papier wie Herisauer Zeitung)

Total Kosten (ohne recherchierten Artikel) 183'800.-

Inserateinnahmen (an die Gemeinde, bei 3 Seiten à 1000.- pro Ausgabe): 126'000.-

ungedeckte Kosten: 57'900.-

Vorteile: Die 100-prozentige Abdeckung ist gewährleistet und Gemeinde, Vereine und Gewerbe haben eine eigene Plattform. Zudem fällt der Preis positiv ins Gewicht und die Gemeinde ist unabhängiger vom Appenzeller Medienhaus. Entsprechend können die Inseratepreise für Gewerbe und Vereine moderat gestaltet werden.

Nachteile: Eine Produktion des Gemeindeblatts hauptsächlich durch die Gemeinde bedingt eine zusätzliche Stelle von ca. 60 Prozent. Je nach Stellenbesetzung kommt die Zeitung mehr oder weniger professionell daher. Dazu kommt eine geringere Präsenz mit Inseraten in der Appenzeller Zeitung sowie je nach Prioritäten der Verzicht auf das bisherige amtliche Publikationsorgan. Darüber hinaus könnte ein starkes Gemeindeblatt für Gemeinde, Vereine und Gewerbe die Tageszeitung als wichtigen Träger politischer Informationen schwächen.



Fragezeichen: Sehr viel hängt von den Inserateeinnahmen ab. Im Vergleich zur Schätzung des Medienhauses (s. Variante 2), scheinen die bei dieser Variante angenommenen Zahlen vorsichtig gewählt.

Finanzielle Konsequenzen: Von den oben aufgeführten Kosten können ca. 40'000 Franken abgezogen werden, weil die Inseratekosten in der Appenzeller Zeitung wegfallen. Gleichzeitig müssen weiterhin Stellenanzeigen in der Tagblatt-Gesamtausgabe sowie regionale Werbung in den Herisauer Nachrichten für ebenfalls ca. 40'000 Franken platziert werden. Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8'000): **17 Rappen**. Bei Beibehaltung der Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan (Kosten von 97'900 Franken): **29 Rappen**.

Variante 5b: Die Gemeinde wählt eine Option, welche das Appenzeller Medienhaus vorgeschlagen hat (analog Amriswil): Das Medienhaus übernimmt Korrektur, Druckvorstufe, Druck und Verteilung, die Gemeinde liefert fertige Seiten, die Publika-tas kümmert sich um die Inserate. Das Format ist aus Kostengründen der Appen-zeller Zeitung entliehen, das heisst das Gemeindeblatt ist grossformatig und auf Zei-tungspapier gedruckt. Ein Tabloid-Format wäre auch möglich, aber teurer. Das Lay-out kann die Gemeinde mitbestimmen. Die Gemeinde erhält die Titelrechte der He-risauer Zeitung.

Offerte Appenzeller Medienhaus vom 19. Mai 2011:

Korrektur, Druck und Verteilung (am Fr):	118'000.-
30-Prozent-Stelle in der Gemeinde für Redaktion bis zu korrektur-fertigem pdf (Annahme 100'000 Franken Jahreslohn):	30'000.-
Total Kosten (ohne recherchierte Artikel)	148'000.-
Beteiligung an Inserateeinnahmen:	- 40'000.-
ungedeckte Kosten:	108'000.-

Vorteile: Die 100-prozentige Abdeckung ist gewährleistet und Gemeinde, Vereine und Gewerbe haben eine eigene Plattform. Zudem kann die Gemeinde das Appen-zeller Medienhaus als Partner behalten, die ganze Produktionskette bleibt in Herisau.

Nachteile, wie unter 5a: Eine Produktion des Gemeindeblatts hauptsächlich durch die Gemeinde bedingt eine zusätzliche Stelle von ca. 30 Prozent. Dies sind 10 Pro-zent weniger als in Variante 5a, da der Umfang und damit der Aufwand geringer ist. Das Schreiben von eigenen Beiträgen ist damit aber nicht abgedeckt. Einzig die Me-dienmitteilungen des Kommunikationsbeauftragten stehen im bisherigen Rahmen zur Verfügung. Je nach Stellenbesetzung wird die Zeitung mehr oder weniger profes-sionell daherkommen. Ebenfalls nachteilig ist, dass weder die Gemeinde noch andere Auftraggeber Inserate nur im Gemeindeblatt schalten können - die Offerte des Me-dienhauses sieht zwingend auch die Publikation in der Appenzeller Zeitung vor, zu entsprechenden Preisen, aber mit Rabatt. Zudem muss die Gemeinde für ihre Inserate zusätzlich bezahlen, obwohl sie Herausgeberin ist. Der Verzicht auf das bisherige amtliche Publikationsorgan ist hier zu verschmerzen, da die Partnerschaft mit einem wichtigen Herisauer Arbeitgeber in anderer Form weitergeführt wird.

Finanzielle Konsequenzen: Neben den ungedeckten Kosten von 108'000 Franken fal-len bei der Gemeinde weiterhin die vollen Inseratekosten von ca. 80'000 Franken an.



Dies ergibt Nettokosten von ca. 188'000 Franken. Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8'000): **56 Rappen**

Variante 6: Die Gemeinde kauft sich ganze Seiten in einer Zeitung

Anstatt eine separate Zeitung herauszugeben, kann sich die Gemeinde auch Seiten in einer bestehenden Zeitung kaufen. Dies macht nur bei den Herisauer Nachrichten Sinn, da die Appenzeller Zeitung eine zu geringe Abdeckung hat und gleichzeitig keine wöchentliche Grossauflage will (wie dies etwa der Rheintaler und die Wiler Zeitung, ebenfalls Partnerausgaben des St. Galler Tagblatts, machen). Gemäss dem Verleger brächte eine Grossauflage fast unlösbare Verteilungsprobleme mit sich und würde zudem die Gratismentalität fördern.

Offerte Herisauer Nachrichten vom 18. April 2011:

1. Seite (mit Insetbalken) 320.- x 42:	13'400.-	
2. Seite (ganz) 380.- x 42:	16'000.-	
Publikationskosten pro Jahr gemäss Offerte:		29'400.-
20-Prozent-Stelle für Redaktion bis zu korrekturfertigem pdf:		20'000.-
Inserate in der Appenzeller Zeitung/im Tagblatt:		20'000.-
ungedruckte Kosten:		69'400.-

Vorteile: Diese Variante ist sehr günstig. Sie lässt den finanziellen Spielraum offen, weiterhin die Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan zu nutzen. Alles, was Herisau betrifft, wäre auf 1-2 Seiten untergebracht.

Nachteile: Die Seiten sind eingequetscht zwischen herisau-fremden Seiten. Für Nachrichten von Vereinen etc. hat es nur teilweise Platz, die Akzeptanz in der Bevölkerung ist fraglich. Zudem dürfte die Präsenz Herisaus in der Gesamtausgabe der St. Galler Nachrichten stagnieren, weil die Seiten oft nur lokal erscheinen. In der Verwaltung ist eine Stellenaufstockung um ca. 20 Prozent zu geschätzten Kosten von 20'000 Franken nötig, um die Texte vorzubereiten und zu liefern. Insgesamt entsteht kein grosser Mehrwert im Vergleich zu heute.

Finanzielle Konsequenzen: Die Kosten liegen tief. Kosten pro Exemplar (bei 42 Ausgaben und Auflage 8'000): **21 Rappen**. Bei Beibehaltung der Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan (Kosten von insgesamt 110'000 Franken): **33 Rappen**.

Variante 7: Verstärkte Nutzung des Internets und später der Social Media (Facebook etc.)

St. Gallen hat vor einem halben Jahr damit angefangen, die Ausserrhoder Wirtschaftsförderung und die Stadt Winterthur tun es: ihre Kommunikation auf die sozialen Netzwerke im Internet wie Facebook, Twitter und Xing (Wifö AR) auszuweiten. Ein Gespräch mit einem Kommunikationsexperten von Huber+Suhner AG hat zudem gezeigt, dass diese Art der Kommunikation für grössere Firmen ein Muss geworden ist. Seine sinngemäss Aussage: "In diesen Social Media wird über unsere Firma gesprochen und unsere Produktpalette bewertet, weltweit. Wir können uns nicht mehr leisten, hier keinen Einfluss zu nehmen." Über kurz oder lang könnten die Social Media auch für eine Gemeinde wie Herisau zum Thema werden. Allerdings erscheint der Schritt für eine Gemeinde von der Grösse Herisaus derzeit verfrüht. Auch Städte wie St. Gallen stecken mit ihren Social-Media-Angeboten noch in den Kinderschuhen. Unabhängig davon, zu welchem Zeitpunkt das Thema für Herisau aktuell wird, sind sich die Experten in einem Punkt einig: Wenn eine Gemeinde oder Firma diesen Schritt tun will, dann muss sie es ernsthaft tun und dafür Ressourcen zur Verfügung stellen, sonst könnte es sogar kontraproduktiv sein. Aber auch



wenn dieser Schritt nicht sofort erfolgt, sind Verbesserungen der Kommunikation via Internet möglich. Einerseits bei der Gestaltung und beim Angebot der Gemeinde-Homepage, die gemäss GPK-Bericht aufzufrischen ist und für die seitens des Betreibers weitere, kundenfreundliche Module zur Verfügung stehen. Andererseits kann die Zahl der Informationsempfänger gesteigert werden, zum Beispiel durch eine Inse-
rate- und Plakatekampagne, die auf die Schnelligkeit und die Vielfalt der Informationen auf www.herisau.ch hinweist.

Vorteile: Mit der Überarbeitung des bereits bestehenden Informationsangebots im Internet (z.B. Newsletter ergänzen durch SMS-Service, Forcierung von Swiss ID) und der besseren Verankerung bei der Bevölkerung wird dieses Kommunikationsmittel aufgewertet. Die Gemeinde bekennt sich zu einer modernen Informationsvermittlung und kann vermehrt jüngere und tageszeitungslose Personen erreichen. Auch um Herisau in der Schweiz bekannter zu machen, bieten das Internet allgemein und speziell die Social Media sehr viele, relativ kostengünstige Möglichkeiten. Ein weiterer Schritt Richtung Nutzung der Social Media kann auf dieser Basis später leichter erfolgen.

Nachteile: Öffentliche Verwaltungen bieten in der Regel wenige Informationen an, die attraktiv genug sind, um über den üblichen Nutzerkreis der politisch Interessierten hinaus auf viel Echo im Internet zu stossen. Ob tatsächlich via Internet zusätzliche Empfänger der Gemeinde-Informationen gewonnen werden können, ist offen.

Finanzielle Konsequenzen: Wird das bisherige Angebot im Internet zunächst überarbeitet und verstärkt bekannt gemacht, sind dazu einmalig geschätzte 10'000 Franken sowie jährlich vor allem für Werbung ca. 20'000 Franken notwendig. Soll darüber hinaus zu einem späteren Zeitpunkt eine Präsenz Herisaus in den Social Media verwirklicht werden, entstehen zusätzliche Kosten im Personalbereich. Experten der Fachhochschule St. Gallen rechnen für eine Gemeinde wie Herisau mit einem Aufwand von 5-10 Stunden pro Woche. Geht man von einem Tag Betreuung pro Woche aus, ergäbe das Mehrkosten von weiteren ca. 20'000 Franken pro Jahr.

4. Zusammenfassung und Erwägungen

In der nachfolgenden Synopse werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Gemeinsam ist den Varianten 1-6, dass sie von 42 Ausgaben pro Jahr ausgehen. Wie schon erwähnt, handelt es sich dabei um das Minimum, wünschenswert wären 48-50 Ausgaben was die absoluten Kosten entsprechend erhöhen würde.

Variante	Medium	Gesamtkosten bei 42 Ausgaben (exkl. Internet)	Kosten pro Exemplar
1 (Status Quo)	apz, HeN	ca. 80'000.- (wie bisher)	24 Rp.
2 (HeN werden Publikationsorgan)	HeN	ca. 105'000.-	31 Rp.
3 (HeZ wird ausgebaut)	apz, HeZ	ca. 271'000.- (inse- rateabhängig)	81 Rp.
4 (eigene Ztg. machen lassen)	eigenes Medium	ca. 73'000.- (inse- rateabhängig)	21 Rp.*
5a (eigene Ztg. machen)	eigenes Medium (Partner HeN)	ca. 57'900.- (inse- rateabhängig)	17 Rp. **
5b (eigene Ztg. machen,	eigenes Medium (Partner apz)	ca. 188'000.- (inse- rateabhängig)	56 Rp.



Grossformat			
6 (Ztg.seiten kaufen)	HeN	ca. 69'400.-	21 Rp.***
7 (Internet und Social Media)	Internet	ca. 100'000.- (80'000.- wie bisher plus ca. 20'000.-, ohne einmalige Kosten für die Überarbeitung der Homepage)	30 Rp.

Abkürzungen: apz= Appenzeller Zeitung, HeN= Herisauer Nachrichten, HeZ= Herisauer Zeitung

* Bei Beibehaltung der apz als amtliches Publikationsorgan: 33 Rappen.

** Bei Beibehaltung der apz als amtliches Publikationsorgan: 29 Rappen.

*** Bei Beibehaltung der apz als amtliches Publikationsorgan: 33 Rappen.

Die Synopse zeigt, dass ein eigenständiges Gemeindeblatt (Varianten 4 und 5a) sogar günstiger sein kann als die jetzige Lösung. Dies liegt daran, dass einerseits die Kosten für das amtliche Publikationsorgan gespart werden können (ca. 40'000.- Franken) und dass andererseits die Inserateinnahmen an die Gemeinde fallen. In diesem Punkt liegt allerdings auch eine gewisse Unsicherheit. Gemäss Erfahrungen anderer Gemeinden dürften die Einnahmen zu Beginn unter den geschätzten Erwartungen liegen, danach je nach Akzeptanz des Gemeindeblattes auch höher. Ferner ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass bei den vorliegenden Berechnungen bei den Varianten 4 und 5 keine Luxuslösung vorgesehen ist. Ebenfalls in die Überlegungen einzu beziehen ist der Umstand, dass ein neues Gemeindeblatt in dieser Form das lokale Medienhaus konkurrenzieren würde, auch wenn die Appenzeller Zeitung als amtliches Publikationsorgan erhalten bliebe. Allgemein betrachtet hat nach Ansicht des Gemeinderats eine Herisauer Lösung Vorrang.

Neben den Kosten müssen bei der Entscheidungsfindung auch die in Kapitel 2 aufgeführten Kriterien berücksichtigt werden:

Inhalt und Organisation: Dass Mitteilungen und Inserate der Gemeinde möglichst grossen Raum erhalten sollen, ist klar. Falls der Einwohnerrat ein eigenes Mitteilungsblatt wünscht, ist nach Ansicht des Gemeinderats eine Lösung vorzuziehen, bei der auch genügend Raum für Vereine und Gewerbe vorhanden ist. Dies wäre bei den Varianten 3 (HeZ wird ausgebaut), 4 (eigene Zeitung machen lassen), 5 (eigene Zeitung machen) sowie 6 (Zeitungsseiten kaufen) der Fall. Ferner soll die gewählte Lösung möglichst flexibel sein: die Gemeinde soll dann Platz für ihre Bedürfnisse erhalten, wenn sie ihn braucht, und handkehrum nicht gezwungen sein, immer einen gewissen Platz zu füllen. Diese Vorgabe erfüllen alle Varianten teilweise, am besten die Varianten 3 (HeZ wird ausgebaut), 4 (eigene Zeitung machen lassen), 5a (eigene Zeitung machen, Kleinformat) und 7 (Internet, Social Media).

Erscheinungsrhythmus: Wird ein neues Gemeindeblatt favorisiert, ist ein wöchentlicher oder fast wöchentlicher Rhythmus Pflicht, da sonst die Medienmitteilungen und amtlichen Publikation nicht fristgerecht publiziert werden können. Das Internet ist diesbezüglich allen anderen Varianten überlegen.

Qualität: Der Gemeinderat sieht die Bedürfnisse der Gemeinde derzeit durch die bestehenden Zeitungen erfüllt. Die Integration der Gemeindemitteilungen in die bestehenden, grossformatigen Herisauer Nachrichten bringt im Vergleich zur heutigen Lösung zu wenig, zumal die Akzeptanz des wöchentlichen Gratisblatts noch nicht gefestigt erscheint. Bei der Stärkung des Internets bestimmt die Gemeinde selber, was sie wie publiziert.



Format: Ein handliches Tabloid-Format (Varianten 3 (HeZ wird ausgebaut), 4 (eigene Zeitung machen lassen), 5a (eigene Zeitung machen, Kleinformat)) wäre nach Ansicht des Gemeinderats einer herkömmlichen Zeitung vorzuziehen, aber nicht zwingend.

Titel des Gemeindeblatts: Ein separates Blatt (Varianten 3 (HeZ wird ausgebaut), 4 (eigene Zeitung machen lassen) und 5 (eigene Zeitung machen)) mit einem treffenden Titel könnte identitätsstiftend wirken.

Zusammenfassend präsentiert sich die Lage so: Der Einwohnerrat muss sich zuerst darüber klar werden, ob die Bedürfnisse der Gemeinde durch die derzeitigen Medien abgedeckt werden und ob dies wohl so bleibt. Kommt er zum Schluss, dass dem nicht so ist, muss er sich für eine, allenfalls auch abgeänderte, Variante entscheiden. Die Wahl ist davon abhängig, wie viel eine Variante kostet und welchen Gegenwert die Gemeinde dafür erhält.

Aufgrund der aufgeführten Überlegungen stehen die Varianten 7 (Internet, Social Media), 4 (eigene Zeitung machen lassen) und 5a (eigene Zeitung machen, Tabloid-Format) im Vordergrund. Während die Variante 3 (HeZ wird ausgebaut) aus Kostengründen nicht in Frage kommt, haben die Varianten 2 (HeN werden Publikationsorgan) und 6 (Zeitungsseiten kaufen) den gewichtigen Nachteil, dass sie Herisau nicht einen separaten, handlichen und verbindenden Auftritt ermöglichen. Auch die Kosten sind bei diesen Varianten höher. Gegen die Variante 5b (eigene Zeitung machen, Grossformat) sprechen die Kosten sowie das weniger attraktive und auch von der Gestaltung her unpraktischere Grossformat. Aber auch die Varianten 4 (eigene Zeitung machen lassen) und 5a (eigene Zeitung machen, Tabloid-Format) überzeugen den Gemeinderat nicht. Gegen diese Varianten sprechen die Konkurrenzierung eines wichtigen lokalen Arbeitgebers sowie die Ungewissheit bezüglich Inserateentnahmen und bezüglich ausreichender Stofffülle Woche für Woche. Der Gemeinderat favorisiert deshalb die Variante 7. Das Internet ist ein Medium mit grossem Potenzial bei gleichzeitig relativ geringen Kosten. Der Internet-Auftritt soll daher, wie von der GPK angeregt, aufgefrischt und das Angebot an Newslettern und weiteren Kommunikationsmöglichkeiten mit Werbekampagnen breiter bekannt gemacht und gepflegt werden. Die Option Social Media bleibt als möglicher späterer Schritt bestehen.

5. Antrag

Mit Beschluss vom 5. Juli 2011 unterbreitet der Gemeinderat dem Einwohnerrat folgende Anträge:

1. Vom Bericht und Antrag des Gemeinderats zur Motion der SP-Fraktion Kenntnis zu nehmen und die Motion am Protokoll abzuschreiben;
2. die Variante 7 (verstärkte Nutzung des Internets) mit geschätzten Zusatzkosten von CHF 20'000.00 pro Jahr auf Anfang 2012 umzusetzen;
3. den Gemeinderat zu ermächtigen, für die Auffrischung der Gemeinde-Homepage die nötigen Mittel im Budget 2012 bereitzustellen.



NAMENS DES GEMEINDERATES

Paul Signer, Gemeindepräsident

Christof Bamert, Gemeindeschreiber